

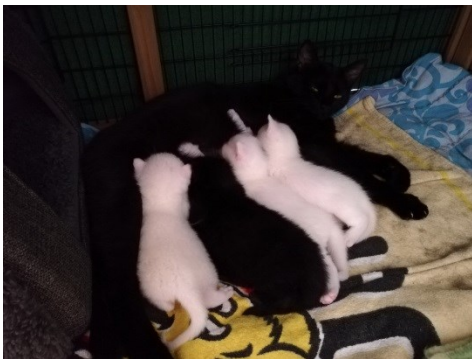
Angekommen auf Wolke 7

Es scheint mir eine gefühlte Ewigkeit, dass ich in dieser kleinen Box eingesperrt bin mit meinen vier Babies. Das monotone Geräusch von einem Automotor begleitet mich schon seit Stunden. Immer wieder höre ich Stimmen von Menschen. Leise spielt die Musik aus dem Radio. Ich bin zu müde um über alles nachzudenken und irgendwann schlafe ich ein, während meine Kleinen sich an mich kuscheln.

Plötzlich werde ich mit der Box hochgehoben, ich spüre einen frischen Wind um meine Nase und ehe ich mich versehe, stehe ich in einer mir völlig fremden Umgebung.

Mein Name ist übrigens Demi und ich bin soeben beim Pflegeplatz Wolke 7 angekommen.

Behutsam streichelt mich eine Hand. Ich genieße es, fühle mich jedoch noch ein bisschen unsicher was ich nun hier soll. Aber so auf den ersten Blick gefällt mir meine neue Kuschelecke und Tummelplatz für die Jungen. Ein kleines Gehege wo ich jederzeit rein und raus kann, meine Kleinen jedoch nicht gleich in alle Himmelsrichtungen davonestolpern. Ich lege mich hin und beobachte zuerst alles genau, während vier hungrige Mäuler an meinen Zitzen hängen. Doch irgendwann reicht mir das Beobachten nicht mehr, ich spüre den Drang auf Entdeckungsreise zu gehen. Die Kleinen sind eingeschlafen und schwups springe ich aus dem Gehege. Da gibt es ja Unmengen von neuen Gerüchen und so viel zu sehen. Und dann dieser grosse Dachboden, wo das Schlafzimmer angrenzt. Alles voll mit Bananenschachteln, super um sich zu verstecken.



Schon nach ein paar Tagen fühle ich mich wie eine Prinzessin im Schloss. Ich werde von meiner Pflegemami ständig gestreichelt, liebevoll angeredet und sie ist eine tolle Nanny für meine Kleinen. Wenn sie im Gehege sitzt, brauch ich mir keine Sorgen um meine Babies mehr zu machen, dann weiss ich sie sind in guten Händen. Zudem werde ich jeden Tag mit einem Buffet von Schlemmereien versorgt. Ich kann wählen zwischen Geflügel Cocktail, Fisch in Sauce oder Enten Ragout. Zudem stehen immer zwei verschiedenen Trockenfutter bereit und eine Schale mit Aufzuchtmilch. Und wenn mir gar nichts von dem passt, stelle ich mich einfach vor meine Pflegemami, miaue ihr die Ohren voll, bis sie mir ein Hähnchenfillet in die Pfanne haut. Eben, Wolke 7!

Klar werde ich verwöhnt, aber ich darf mich auch rechtfertigen, denn scheinbar bin ich etwas zu dünn.

Meine Pflegemami sagt mir immer ich sei eine Quasseltante – vor allem nachts! Sie tut dann immer so als würde sie schlafen und nichts hören, wenn ich morgens um 1.00 Uhr das erste Mal vor ihrem Bett stehe und mir die Kehle heiss miaue. Ich versuche es dann nochmals um 2.00 Uhr und wieder um 4.00 Uhr. Aber sie will einfach nicht zuhören.

Ich muss nun Schluss machen, denn soeben wurde die Balkontüre aufgemacht, dann muss ich schnell raus und schauen was da bei den Nachbarn so abgeht. Das nächste Mal lass ich dann meine Kleinen zu Wort kommen.

Bis bald
Demi

Wir entdecken die Welt

Heute komme ich mal zu Wort. Die Unscheinbare, wie mich meine Pflegemami so schön nennt. Denn irgendwie bin ich da, aber man merkt gar nicht viel von mir. Mein Name ist Emma und ich bin eines der vier Kinder von Demi. Ich bin diejenige, mit einem kleinen schwarzen Fleck auf dem Kopf. Meine Schwester heisst Kiki, mit ihr verstehe ich mich prächtig. Sie hat zwei kleine schwarze Flecken auf dem Kopf und ist eine sehr gesprächige, schlägt also ganz der Mama nach. Dann habe ich noch zwei Brüder. Elvis, das schwarze „Schaf“ der Familie, er sieht so ganz anders aus als wir drei Weissen. Er ist ein echter Raufbold und meint immer er sei der Grösste und Stärkste. Dabei bin ich ja eigentlich die Grösste. Seine Krallen sind sehr scharf und oftmals schimpfe ich mit ihm, wenn er zu grob mit mir kämpft. Und dann ist da noch mein zweiter Bruder Yoda. Er ist so klein und scheint so zerbrechlich. Aber mutig ist er, da staune ich immer wieder. Er ist immer der Erste wenn es um etwas Neues geht, Angst kennt er nicht.



Seit bald einer Woche ist nicht mehr das kleine Gehege unser zu Hause, sondern nun gehört uns die ganze Wohnung. Ok, bei einem Zimmer ist die Türe immer zu, da will uns die Pflegemami partout nicht reinlassen. Ich habe gehört dort soll es Ratten geben, die sind fast so gross wie wir. Das macht schon Angst.

Aber mir reicht auch der Rest der Wohnung. Vor lauter Entdeckungsdrang habe ich mich sogar verlaufen und wusste nicht mehr wo meine Geschwister waren. Erst mit einem lauten Weinen hat mich meine Pflegemami aufgehoben und wieder zu den anderen gebracht. Aber mittlerweile kenne ich jeden Winkel und auch der rutschige Boden macht mir nichts mehr aus. Im Gegenteil, da kann man so schön die Hinterbeine dehnen und sich von der Pflegemami auf dem Rücken herumziehen lassen.

Am meisten fasziniert mich so eine durchsichtige Schüssel die in einer Ecke steht. Wenn ich meine Pfoten reinstecke wird alles nass, wenn ich es mit der Nase probiere, bekomme ich keine Luft mehr. Ich habe noch nicht herausgefunden für das das gut sein soll, aber ich beobachte immer, dass Mami dorthin geht und ihren Kopf reinsteckt und das komische Zeug leckt.

Und dann gibt es da noch zwei kleine Kisten mit Sand drin. Unsere Pflegemami setzt jeden von uns immer wieder da rein. Am Anfang habe ich nicht gewusst was sie von uns will, ich bin dann einfach immer wieder rausgelaufen und Pflegemami hat was geredet, dass ich nicht verstanden habe. Aber jetzt habe ich es kapiert, das ist unser Klo. Das heisst, nun ist wohl fertig auf der Decke oder im Kuschkissen zu pinkeln. Schade, das war eigentlich ganz bequem, immer grad dort die Blase zu entleeren wo man steht.

Bis zum nächsten Mal

Eure Emma

Es ist einiges los auf Wolke 7

Wie doch die Zeit vergeht. Nun sind wir schon fünf Wochen bei unserer Pflegemami und jeden Tag gibt es immer noch Neues zu entdecken. Heute möchte ich, Kiki, ein wenig aus dem Nähkästchen erzählen.

Unsere Pflegemami hat nun alle Hände voll zu tun mit uns, denn wir haben das Sofa entdeckt und darauf lässt es sich so schön herumrennen und hinter den Kissen verstecken spielen. Aber es macht auch weh, wenn mich mein Bruder Elvis schupst und dann falle ich runter. Genauso wie mit dem hohen Katzenbaum. Die Tür zum Balkon wurde uns nun auch geöffnet. Ist das vielleicht spannend. Da hat es so Grünzeug mit dem man gut spielen kann und der Dreck wo das Grünzeug drinsteckt eignet sich super zum buddeln. Pflegemami sieht das aber gar nicht gerne. Was mich jedoch auf dem Balkon stört, ist das blöde Netz das immer vor meiner Nase ist. Ich kann daran ziehen, reinbeißen... es geht einfach nicht weg. Aber dann plötzlich finde ich ein Loch, wo ich meinen Kopf durchstecken kann und gerade als ich mit meinen Vorderpfoten probiere durchzusteigen, kommt mein Pflegemami ganz entsetzt angerannt. Seither kann ich das Loch nicht mehr finden.

Übrigens ist meine Schwester Emma überhaupt nicht mehr die Unscheinbare, sie ist zu einer Kamikaze geworden. Wie die rumrennt und nur Blödsinn im Kopf hat und alles ausprobieren muss. Sie hat nun auch angefangen Fleisch zu fressen. Ich finde das Zeugs ecklig, da hänge ich mich viel lieber an die Zitzen von Mama. Ich denke Yoda und Elvis mögen das auch nicht. Aber Mama wird langsam schwierig. Kaum habe ich meine Zitze gefunden steht sie schon wieder auf und läuft weg. Ich finde das echt mühsam.



Wir schlafen immer noch viel. Aber ich glaube das findet unsere Pflegemami noch ganz gut. Dann kann sie endlich mal ihre Sachen erledigen, wozu sie sonst nie kommt, da wir ihr immer um die Füße wusseln. Was mich jedoch am meisten ärgert, ist, dass jedes Mal wenn wir schlafen, kommt sie mit diesem grossen, lärmigen Ungeheuer daher, das alles unseren Dreck wegsaugt. Ich bleibe in meinem Kuschelbett liegen und vergrabe meinen Kopf ganz tief, aber den Lärm höre ich immer noch. Elvis mag dieses Ding gar nicht, er versteckt sich immer hinter den Kissen auf dem Sofa. Den anderen zwei ist es egal.

Oftmals kann unsere Pflegemami halt auch schlecht unseren treuherzigen Blicken widerstehen und schon lässt sie ihre Arbeit liegen und sitzt sie bei uns am Boden. Ich liebe es, wenn sie mich hochnimmt, auf den Rücken dreht und ihr Gesicht in meinen Bauch vergräbt und so komische Laute macht. Das kitzelt so schön, davon kann ich nicht genug kriegen. Als Dank lecke ich ihr immer die Wangen ab.

Während Emma mit Elvis in der ganzen Wohnung herumrennt und Purzelbäume schlägt, spiele ich viel lieber mit meinem kleinen Bruder Yoda. Er ist nicht ganz so grob wie die anderen zwei. Aber ich glaube meinem kleinen Bruder geht es nicht so gut. Er war auch schon beim Tierarzt, aber der konnte nichts finden. Immer wieder hat er so komische Momente, wo er nicht mehr spielen mag. Dann sitzt er einfach da, bewegt sich kaum mehr und atmet so schwer. Ich lass ihn dann in Ruhe, denn meistens nach einer halben Stunde ist er wieder fit wie ein Turnschuh und wir können weiterspielen.

Aber heute ist irgendwie alles anders. Yoda hat wieder seinen komischen Moment. Pflegemami kniet neben ihm am Boden. Plötzlich schlägt er wie wild um sich und fängt an zu schreien. Ein Schreien dass ich noch nie so gehört habe. Mami kommt angerannt und probiert Yoda zu beruhigen und bei Pflegemami sehe ich Tränen in den Augen, während sie sich über Yoda beugt und seine Nase und Mund in ihren Mund nimmt und Luft hineinbläst. Es ist alles so verwirrend. Ich habe Angst. Ich stehe da und schaue mein Pflegemami mit grossen, fragenden Augen an. Was passiert hier?

Yoda verstarb an diesem Abend im Alter von nur 7 Wochen.



Nachtrag: Die Autopsie hat ergeben, dass Yoda an einem Herzfehler starb. Er hatte ein zu grosses Herz! Wir konnten also überhaupt nichts machen.

Unser geliebter Balkon

Endlich darf ich auch einmal was sagen. Ich bin nämlich der Elvis und ich bin der King von der Familie, aber das will irgendwie niemand so richtig wahrhaben. Meine Pflegemami sagt immer ich sei ein kleiner Macho. Aber das ist ja klar, ich bin ganz schwarz mit einem weissen Kragen, habe halblanges Haar, unwiderstehliche Augen, ich bin nun mal der Schönste weit und breit. Ich habe das Sagen hier in der Familie und nehme immer den obersten Platz vom Katzenbaum ein.

Heute Abend will ich auch meiner Pflegemami zeigen, wer hier der Chef ist. Als sie auf dem Sofa sitzt, klettere ich also auf ihren Schoss, ich schaue ihr zuerst kurz in die Augen und dann, wusch, schlage ich ihr mit meiner Tatze eins ins Gesicht. Pflegemami ist gar nicht „amused“!!!! Aber der Ausdruck in ihrem Gesicht war es wert, hahaha.

Unsere Tage verbringen wir mit fressen, spielen, schlafen, fressen, spielen, schlafen... Wir fressen unsere Pflegemami noch zu armen Tagen, kaum Schälchen aufgefüllt ist es schon wieder leer. Spielen tun wir auch sehr viel und es macht richtig Spass in der ganzen Wohnung herum zu flitzen und eine Spur der Verwüstung zu hinterlassen. Danach kommt dann Pflegemami wieder mit dem grossen Monster das alles aufsaugt.

Am liebsten sind wir jedoch auf dem Balkon. Die frische Luft, die Sonne, dann das Efeu, worin man es sich so schön gemütlich machen kann und immer wieder verirren sich Mücken, Wespen und Fliegen hierher, denen man so schön nachjagen kann.

Ich bin wieder mal mit Emma auf dem Balkon, als diese eine ganz blöde Idee hat. Pflegemami ist grad nicht hier, also fängt sie an das Netz hochzuklettern. So hoch, dass es mir grad schwindlig wird beim zuschauen. Oben angekommen, ist es auch ihr nicht mehr so ganz geheuer. Sie klettert über das Netz auf die andere Seite, ein tiefer Abgrund nun unter ihr. Draussen stehen schon die Nachbarn auf der Strasse und schauen alle zu uns hoch. Ich habe Angst, dass Emma was passiert. Plötzlich klingelt eine Nachbarin bei uns, sie sagt was zu Pflegemami und dann kommt diese mit entsetztem Gesicht auf den Balkon gerannt. Irgendwie schafft sie es, Emma auf der Aussenseite vom Netz wieder herunterzuholen. Ich lasse einen erleichterten Seufzer los, das war vielleicht knapp.



Ende Woche werden wir alle in eine Transportbox verfrachtet und zum Tierarzt gebracht. Es wird gepickt und gestupst und alles macht einfach nur Aua. Aber die Erkundungstour am Boden der Tierarklinik lässt alles wieder schnell vergessen. Kurz Zeit später wird uns Mama weggenommen und als wir am Schlafen sind, kommt sie wieder zurück. Aber halt, das ist nicht Mama. Sie ist ganz wacklig auf den Beinen, sie riecht ganz komisch. Nein, das ist bestimmt nicht Mama. Ich fauche sie an, ich habe Angst, ich mag sie einfach nicht! Mit dieser komischen Katze fahren wir alle wieder nach Hause. Auch Emma und Kiki haben Angst, wir halten einen Sicherheitsabstand und verstecken uns immer wieder hinter den Beinen von unserer Pflegemami. Was ist denn bloss los hier? Wo steckt unsere richtige Mama? Ich bin plötzlich nicht mehr der Macho Elvis, ich bin unsicher und suche immer wieder die Nähe von meiner Pflegemami, auch wenn mir diese lang und breit erklärt, dass dies unsere Mama ist. Dass sie kastriert wurde und nun halt ein bisschen nach Tierarzt riecht. Ich glaube ihr trotzdem nicht.

Naja, irgendwann am nächsten Tag, nachdem wir alle die Nacht im Schutz von der Pflegemami verbracht haben, so weit weg wie möglich von unsere richtigen Mama, hat sich meine Angst gelegt und ich rieche plötzlich wieder den mir bekannten Geruch. Nun gibt es kein Halten mehr. Wir scharren uns alle um Mama, während sie uns liebevoll das Fell leckt. Ich bin so froh ist alles wieder gut.

Bis zu unseren nächsten Abenteuern, euer Macho Elvis

Von Hungerstreik und Abschied (erzählt von Kiki)

Tagein – tagaus bekommen wir immer das gleiche Futter. Naja manchmal ist es Huhn, manchmal Ente, manchmal Pute, aber schmecken tut alles gleich. Mein Bruder Elvis ist ganz verfressen, der stürzt sich sowieso auf alles, aber ich und meine Schwester Emma sind da etwas wählerischer. Und von Mama reden wir gar nicht, die bekommt ja sowieso ihr eigenes Futter, weil sie wohl irgendwie verzogen ist. Nach einer kurzen Besprechung beschliessen wir also gemeinsam in den Hungerstreik zu gehen. Wir rühren einfach nichts mehr an! Unsere Pflegemami ist am Verzweifeln. Jeden Tag stellt sie uns ein anderes Futter hin, manchmal sogar 10 verschiedene Schälchen. Sie redet uns gut zu, erzählt, dass wir unbedingt was essen müssen. Aber wir stecken nur mal kurz die Nase rein, drehen uns um und laufen wieder weg. Von rohem und gebratenem Pouletfleisch, von Leckerlis und Eigelb, nichts rühren wir an. Als sie uns dann Kaffeerahm hinstellt, können wir jedoch nicht widerstehen! Aber nur ein paar Schlucke und den Rest lassen wir einfach stehen.

Nach drei Tagen ist die Verzweiflung von Pflegemami so gross, dass sie uns alle in eine Box packt und zum Tierarzt bringt. Ich glaube sie macht sich grosse Sorgen um uns. Dort werden wir abgetastet, untersucht und mit den Worten entlassen, dass wir alle völlig gesund sind. Zuhause probiert Pflegemami nochmals ein neues Futter aus. Und da haben wir dann Mitleid mit ihr und beschliessen unseren Hungerstreik zu beenden. Der Gesichtsausdruck von unserer Pflegemami ist unbeschreiblich, sie ist so glücklich und wir spüren, wie sehr sie uns liebt und sich Sorgen gemacht hat.



Die Tage fliegen nur so dahin. Uns geht es gut, wir haben immer einen vollen Bauch, die Wohnung liegt voller Spielzeuge und doch kann Elvis es nicht lassen immer wieder neue Streiche auszuhecken. Pflegemami hat uns auf dem Balkon so schöne Tablare installiert, damit wir auf verschiedene Höhen hinausschauen können. Elvis findet das obere Tablar ganz cool, da kann er sich so schön ins Netz werfen ohne dass ein Geländer dagegen drückt. Aber als er dann anfängt dort ganze Löcher ins Netz zu beissen, wird es Pflegemami zu viel und kurzerhand werden die Tablare wieder weggeräumt. Danke mein Bruderherz, hast du super gemacht, jetzt haben wir wegen dir keine Etagen mehr!

Unsere Mama weint wieder sehr oft. Ich glaube sie hat Heimweh, sie will zurück nach Hause. Wir verstehen das nicht ganz, denn hier ist es doch sehr schön. Wir probieren sie mit Spielen abzulenken oder kuscheln immer wieder mit ihr. Aber es hilft alles nichts. Sie läuft ruhelos hin- und her und weint ständig unsere Pflegemami an.

Eines Tages kommt eine nette junge Frau. Sie bleibt sehr lange hier, spielt viel mit uns und vor allem hat sie es auf mich und Emma abgesehen. So wie ich verstehe, soll bei ihr unser neues Zuhause werden. Bevor sie sich verabschiedet, packt sie unsere Mama in eine Transportbox und seither haben wir sie nie mehr gesehen. Ich glaube Mama durfte endlich nach Hause. Wir vermissen sie, aber wir haben ja noch unsere Pflegemami, und die verbringt jetzt ganz viel Zeit mit uns.

Bin gespannt was noch alles auf uns zukommt. Bis zum nächsten Mal, Eure Kiki